

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.95
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Veranstalter
Nr. 11.

Preiszettel
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einzelne Seite
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 16 Pfg.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 127

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 4. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Lesen Sie unsere Zeitung!

Sie sind dann über alle wichtigen Vorgänge des öffentlichen Lebens schnell unterrichtet und haben eine Zeitsüre, die Sie befriedigt.

Die deutschen Fürsten 1888 und 1913.

Zum nahen Regierungsjubiläum des Kaisers wollen bekanntlich alle deutschen Fürsten am 16. Juni in Berlin sein. Das ist das zweite Mal, daß alle Herrscher sich persönlich um den deutschen Kaiser versammeln werden, nur der hochbetagte Herzog Georg von Sachsen-Meiningen wird durch den Erbprinzen Bernhard vertreten. Das erste Mal, daß ein solches Beisammensein stattfand, war die Eröffnung des Reichstages am 25. Juni 1888. Bei der Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871 waren wohl alle Fürsten vertreten, aber nicht alle zugegen.

Die Veränderungen, die in den verfloßenen Jahren seit 1888 eingetreten sind, sind die nachstehenden: Dem Prinzregenten Luitpold von Bayern ist 1912 sein Sohn Ludwig gefolgt; dem Könige Albert von Sachsen folgten sein Bruder Georg und Johann 1904 sein Neffe König Friedrich August 3.; König Karol I. von Württemberg erhielt 1891 zum Nachfolger den heutigen König Wilhelm 2.; im Großherzogtum Sachsen-Weimar kam 1901 der Großherzog Wilhelm Ernst nach seinem Großvater Karl Alexander zur Regierung; in Baden starb Großherzog Friedrich I., der Schwiegersohn des alten Kaisers, 1907, sein Nachfolger ist sein Sohn Friedrich 2.; im Großherzogtum Hessen folgte Großherzog Ernst Ludwig 1892 seinem Vater Ludwig 4.; in Oldenburg folgte 1900 Großherzog Friedrich August seinem Vater Peter, in Mecklenburg-Schwerin Großherzog Friedrich Franz 4. 1897 seinem gleichnamigen Vater und in Mecklenburg-Strelitz Großherzog Adolf Friedrich 1904 seinem Vater Friedrich Wilhelm.

Im Herzogtum Braunschweig wurde 1907 Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zum Regenten für den verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen gewählt; in Sachsen-Meiningen regiert Herzog Georg (geboren 1826) auch heute noch (seit 1866), in Sachsen-Altenburg folgte 1907 Herzog Ernst 2. seinem gleichnamigen Oheim, in Sachsen-Coburg-Gotha 1900 Herzog Karl Eduard seinem Oheim Alfred, dessen Vorgänger Herzog Ernst 2., der 1888 in Berlin eintraf, gewesen war. In Anhalt folgte 1904 Herzog Friedrich 2. seinem gleichnamigen Vater. Die beiden Fürstentümer Schwarzburg wurden 1909 nach dem Tode des Fürsten Karl Günther von Sondershausen unter dem Szepter des Fürsten Günther von Rudolstadt vereinigt, der dort 1890 seinem Vetter Georg gefolgt war. Im Fürstentum Waldeck übernahm 1893 nach dem Tode seines Vaters Georg Viktor Fürst Friedrich die Regierung. In Meuß Ältere Linie besteht für den kranken Fürsten Heinrich 24., der 1902 seinem Vater Heinrich 22. gefolgt war, die Vormundschaft des Fürsten Heinrich 27. Meuß j. L., der in diesem Jahre nach dem Tode seines Vaters Heinrich 14. den fürstlichen Thron bestiegen hat. In Schaumburg-Lippe folgte Fürst Adolf seinem Vater Georg 1911, inippe-Deimold Fürst Leopold 4. seinem Vater, dem Graf-Regenten Ernst. Die präsidierenden Bürgermeister der Hansestädte sind: Dr. Schröder in Hamburg, Dr. Barkhausen in Bremen, Eschenburg in Lübeck. Diese Posten sind seit 1888 infolge Todesfalls wiederholt neu besetzt worden.

Mit Ausnahme des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen lebt also kein regierender Fürst mehr, der 1888 zur Seite des Kaisers im Weißen Saale im Berliner Schlosse stand. Ähnlich steht es in den europäischen Staaten. England hat seitdem zwei Thronwechsel erlebt, in Spanien ist der 1888 zwei Jahre alte König Alfonso mündig geworden, Italien hatte zwei Thronwechsel, Rußland

einen. In Oesterreich-Ungarn regiert heute wie damals Kaiser Franz Joseph, ebenso in Rumänien König Karl, in Bulgarien König (damals Fürst) Ferdinand und in Montenegro König (damals Fürst) Nikolaus. Griechenland, Belgien, die Niederlande, Schweden hatten einen, Dänemark hatte zwei Thronwechsel.

Rundschau.

Feldmarschall Fehr. v. d. Goltz.

Nach Mitteilung verschiedener Blätter wird Feldmarschall Fehr. v. d. Goltz in nächster Zeit zurücktreten; sein Abschiedsgesuch sei bereits dem Kaiser zugegangen. Fehr. v. d. Goltz, der im August sein 70. Lebensjahr vollendet, hat eine Dienstzeit von 52 Jahren hinter sich. Im April 1861 wurde er Leutnant, machte als solcher den Krieg von 1866 und nach Beförderung zum Oberleutnant den Krieg von 1870 als Generalstabsoffizier beim Oberkommando der zweiten Armee mit; direkt unterstellt war er dort dem Grafen Haeffeler. Nach dem Krieg blieb er im Generalstab, bis er 1883 einen Ruf nach der Türkei erhielt, wo er zuerst die Kriegsschule leitete und dann mit der Ausarbeitung von Reorganisationsplänen für die Armee betraut wurde. Es ist bekannt, welche Schwierigkeiten ihm dabei entgegenstanden und eine ausreichende Durchführung verhinderten. 1896 trat Fehr. v. d. Goltz wieder in die deutsche Armee zurück, zuerst als Kommandeur der 5. Division, dann als Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, darauf als Kommandeur des ersten Armeekorps und seit 1907 als Leiter der sechsten Armeespektion. Neben seiner praktischen organisatorischen Tätigkeit hat Fehr. v. d. Goltz verschiedene Werke über die Kriegsführung verfaßt.

Deutschland und England.

Im Herbst vorigen Jahres wurde in London zum ersten Mal eine deutsch-englische Verständigungskonferenz abgehalten, auf der der Versuch gemacht wurde, durch gegenseitige offene Aussprache praktische Mittel und Wege zu finden, um eine Annäherung und ein besseres Verstehen der beiden großen Nationen herbeizuführen. Jetzt ist im Verlag von R. Oldenbourg in München und Berlin ein 166 Seiten starkes Buch herausgekommen, in dem Prof. Ernst Sieper-München die Verhandlungen der Konferenz zusammengefaßt hat. Das Buch führt den Titel „Deutschland und England in ihren wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen“. In der Einleitung hat der Herausgeber das Programm, die Organisation und das Zustandekommen der Konferenz geschildert. Der Inhalt aber setzt sich aus der im wesentlichen wörtlichen Wiedergabe der Ansprachen, Referate und Diskussionsreden zusammen. Die wirtschaftliche rivalität, die Presse, die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See im Kriege, die Abgrenzung der kolonialen Interessensphären und endlich die Verbreitung einer besseren gegenseitigen Kenntnis beider Länder waren die Themata der Verhandlungen. Ist es natürlich in diesen auch nicht gelungen, für alle diese Probleme schon die fertige Lösung zu finden, so haben sie doch zur Zerstreung mancher Mißverständnisse und jedenfalls dazu beigetragen, diesen praktisch sehr bedeutsamen Fragen die allgemeine Aufmerksamkeit zuzuwenden. So wird das Buch ein schätzbare Wegweiser für die täglich zunehmende Zahl derjenigen sein, die in einem Ausgleich der deutschen und englischen Interessen nicht nur eine Erleichterung der Lage beider Völker, sondern eine ganz wesentliche Sicherung des allgemeinen Friedens sehen.

Die Marfeillaise als deutscher Gruß.

Ein komischer Zufall ereignete sich, wie aus Kopenhagen berichtet wird, im Zirkus Beletow. Zu der Vorstellung waren die Mannschaften des deutschen Schulschiffes „Prinzessin Cecilie“ ein-

geladen. Als sie im Zirkus erschienen, wurden sie vom Orchester mit der Marfeillaise begrüßt. Der Kapellmeister hatte geglaubt, Franzosen vor sich zu haben. Die deutschen Matrosen begriffen sofort den Irrtum und applaudierten lebhaft.

Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 3. Juni.)

Die Zweite Kammer beriet heute zunächst die Anfrage des Abg. Schlegel betreffend den durch den Orkan am Abend des 1. Juni in Plochingen angerichteten schweren Schaden. Minister des Innern von Fleischhauer bezeugte die Verantwortung der Anfrage des Naturereignisses als einzig dastehend in der Geschichte des Landes. Er habe sich von der Größe des Unglücks persönlich überzeugt. Der Gebäudeschaden betrage 60 000 Mk., der Schaden am Bahnhof 20 000 Mk. Von einer eigentlichen Notlage könne nicht gesprochen werden. Die Haltung der Bevölkerung verdiene Anerkennung. Erregtlich sei die Bildung eines Hilfskomitees. Er werde weitere Schritte in Erwägung ziehen. Sollte sich die Notwendigkeit dazu ergeben, so werde er entsprechende Maßnahmen treffen. In der Debatte erklärte der Abg. Schmid-Neeresheim (Z.), daß nach seiner Schätzung der Schaden mindestens 300 000 Mk. betrage. Der Abg. Keil (Soz.) beantragte, die Erklärungen des Ministers zu billigen und die Regierung zu ersuchen, die Frage, auf welchem Wege weitere Unterstützungen gewährt werden sollen, wohlwollend zu prüfen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Für die Verantwortung der Anfrage des Abg. Hausmann betreffend die Ausnahmegeetze in Elsaß-Lothringen behielt sich der Minister die Bestimmung des Zeitpunktes vor. In der dann fortgesetzten Beratung des Stats des Innern bei Kapitel „Landespolizeizentrale“ verlangte der Abg. Roth-Leonberg (B.K.) eine staatliche Polizei für kriminelle Angelegenheiten, eine Ausdehnung der Radrichtezentrale und ihre spätere Umwandlung in eine Fahndungszentrale. Der Abg. Sperka (Soz.) wandte sich gegen eine Verstaatlichung der Stuttgarter Polizei, die in den letzten Jahren unter sehr großen Aufwendungen wesentlich verbessert worden sei. Der Abg. v. Gauß (B.) ver sprach sich von der Landespolizeizentrale nichts Gutes. Sie sei nicht in der Lage, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Erfolge ihre Angliederung weder an die preußische Polizeibehörde noch an das Landjägerskommando, so habe man drei Behörden mit denselben Zielen und Aufgaben. Das bedeute eine Fülle von Kollisionen. Man sehe hier vor einem Mißsel. Der Abg. Mohr (Z.) erklärte die Schaffung einer Landespolizeizentrale für ein unabwiesbares Bedürfnis und sprach sich gegen den Antrag Gauß aus. Minister v. Fleischhauer sprach der Verbesserung der Stuttgarter Polizeizustände seine Anerkennung aus. Diese Verbesserung sei aber erfolgt zum Schutze der Stadt selbst. Die Sache sei gründlich vorbereitet. Eine Ueberweisung würde die Angelegenheit um 1-2 Jahre verschieben. Nachdem sich der Abg. Hasel (Natf.) und Dr. Lindemann (Soz.) für den volksparteilichen Antrag ausgesprochen hatten, wurde die Abstimmung auf morgen verschoben. Eine Ängere Aussprache knüpfte sich auch an einen Antrag des Abg. Schmid-Neeresheim (Z.), den Staatsbeitrag für selbstständige Wasserversorgungsanlagen einzelner Gemeinden von 120 auf 150 000 Mk. zu erhöhen. Die Redner der Linken sprachen sich gegen den Antrag aus, was den Abg. Kembold-Gmünd (Z.) zu der Bemerkung veranlaßte, daß die Parteien, die den Kulturfortschritt immer im Munde führen, sich nicht gegen den Antrag stemmen sollten, worauf Dr. Lindemann (Soz.) erwiderte, daß das Zentrum seinen Kulturstandpunkt im Finanzausschuß noch nicht vertreten habe. Die Abstimmung über den Antrag wurde wegen der schwachen Besetzung des Hauses in der vorgerückten Stunde — es war inzwischen einhalb 3 Uhr geworden — auf morgen verschoben.



Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Juni 1913.

Höhere Prüfung für den Volksschuldienst. Auf Grund der im Mai 1913 in Tübingen abgehaltenen höheren Prüfung für den Volksschuldienst hat u. a. der Kandidat Wöhner, Georg, Volksschullehrer in Altensteig die Befähigung zur Anstellung im Aufsichtsdienst der Volksschule und für das Lehramt an den Lehrerbildungsanstalten erlangt.

Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde gestern an einem 10 Jahre alten Mädchen aus Wörnersberg bei der Straße nach Garweiler, in der Nähe der Kohlmühle verübt. Der Unhold, ein 15jähriger Bürche aus Grömbach, lockte das Mädchen in den Wald und verübte dort die Tat. Ein Reisender aus Stuttgart, der in der Nähe vorüberging, hörte die Hilferufe des Mädchens und als er näherkam, ließ dieser von seinem bedauernswerten Opfer ab und flüchtete.

Die Behandlung der Güter auf der Eisenbahn. In letzter Zeit sind Klagen über unrichtige Behandlung von Musterkoffern, insbesondere von solchen mit Glas-, Edelmetall-, usw. Waren, und über die dadurch entstehenden Beschädigungen der Koffer und ihres Inhalts auf der Bahn eingelaufen. Dem gesamten Personal mußte deshalb eine sorgfältigere Behandlung der Güter, insbesondere solcher empfindlicher Natur sowie unempfindlicher und mangelhaft verpackter Güter, wiederholt und nachdrücklich eingeschärft werden.

Jahrhundertfeier für Hermann Kurz. Angefaßt der bevorstehenden 100jährigen Geburtsjahrfeier von Hermann Kurz, des schwäbischen Literaturforschers und Dichters — geboren 30. November 1813 zu Reutlingen, von 1863 Universitätsbibliothekar zu Tübingen, gestorben am 10. Oktober 1873 — wurde in Stuttgart von Verehrern des Dichters der Gedanke angeregt, in Württemberg an solchen Stätten, die in irgend welcher Beziehung zu ihm standen, eine Ehrung des so lange Verlangten und Uebersehenen in der Weise ins Leben zu rufen, daß entweder eine Straße oder eine Allee oder ein hübscher Aussichtspunkt mit seinem Namen benannt, ein Baum gepflanzt oder eine Erinnerungstafel angebracht werde. Im Schillermuseum in Marbach a. N. wird zur Zeit eine Hermann Kurz-Ausstellung vorbereitet.

Freudenstadt, 3. Juni. Die Ortsgruppe Reutlingen des Schwäb. Abwehrbundes ließ gestern einen Sonderzug hierher zur Ausführung bringen, der von 624 Personen besetzt war.

Calw, 3. Juni. Bei dem letzten Verkauf der Praxler'schen Marmorägerei im Teinachtal wurde gestern das Anwesen dem Bergassehr Bischoff in Frankfurt um die Summe von 71550 Mark zugeschlagen. Da auf dem Anwesen 100000 Mark Hypothekenschulden ruhen, so fallen die Hypothekengläubiger um rund 30000 Mark hinunter.

Rosenfeld, O. S. S., 3. Juni. Hier hat sich ein Eisenbahnkomitee gebildet, das den Bau einer Eisenbahn Pödingen-Mühlheim-Kenzbrunn-Bergfelden-Böhringen-Bittershausen - Heiligenzimmern-Rosenfeld-Leidringen-Dormettingen - Dotternhausen anstrebt. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben ihre Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Grunderwerbungsarbeiten und eines Baukostenbeitrags bereits ausgesprochen.

Wingeln, O. A. Oberndorf, 3. Juni. (Schwerer Unfall.) Beim Abladen von Stammholz er-

eignete sich gestern in dem Sägewerk von Melber ein schweres Unglück. Der Fahrenknecht des Melber geriet unter einen rollenden Stamm und wurde am Kopf lebensgefährlich verletzt. Auch am Bein trug er Quetschungen davon.

Schramberg, 3. Juni. Infolge eines Krampfanfalles sank ein lediger Schneidergehilfe im Bassin der städtischen Schwimmanstalt unter, konnte aber durch die Bemühungen des Bademeisters noch rechtzeitig aus dem Wasser geholt und zum Bewußtsein gebracht werden. Ferner fiel das vierjährige Kind des Zimmermeisters Ring vom Vordach des 1. Stockes auf den Werkplatz des Gesäßes und zog sich schwere Verletzungen am Kopf zu.

Schwenningen, 3. Juni. (Ertrunken.) Beim Baden in der Esch bei Horgen, O. A. Kottweil, ertrank gestern der 24jährige Jakob Käfer von hier.

Übingen, 3. Juni. In Lautingen wurde einem 12jährigen Knaben durch die Futterschneidemaschine eine Hand beinahe abgeschnitten.

Leonberg, 3. Juni. (Das Familien-drama.) Zu dem schauerlichen Vorfall in Rutesheim wird weiter berichtet: Vor Jahresfrist kam der Bierbrauer Karl Bauer nach 15jähriger Abwesenheit in Frankreich in die Heimat zurück. Zwischen ihm und seinem Vater, dem Landwirt, kam es öfters zu Zwistigkeiten. Der Sohn, der bekanntlich eine Französin zur Frau hat, beabsichtigte wieder nach Frankreich zurückzuziehen und wollte sich zu seinem Vater begeben, um Abschied zu nehmen. Vorher soll er Drohungen gegen seinen Vater ausgesprochen haben, die letzterem hinterbracht wurden. Der Vater lud ein Gewehr und einen Revolver. Als der Sohn das Haus verlassen fand, drückte er ein Fenster ein. Schließlich fand er seinen Vater in der Scheune mit den Schusswaffen in der Hand. Er stellte sich, der Leonberger Zeitung zufolge, vor seinen Vater, öffnete die Kleidung und bot ihm die nackte Brust dar, mit den Worten: „Da schieß, wenn du es fertig bringst, auf deinen Sohn zu schießen!“ Bald darauf trachte ein Schuß aus dem Gewehr und traf den jungen Bauer in die Brust. Dieser aber blieb, trotzdem er verwundet war, vor dem Vater stehen und rief: „Ja, bin dennoch ein Mann.“ Darauf feuerte der Alte mit dem Revolver einen zweiten Schuß auf seinen Sohn, wodurch dieser an der Brust lebensgefährlich verletzt wurde. Er schleppte sich noch bis auf die Straße und brach dann vor dem Hause zusammen. Der Verletzte ist ein großer, kräftiger Mann. Er wurde in das Krankenhaus nach Leonberg verbracht und der Vater kurz darauf ins Amtsgerichtsgefängnis transportiert. Der Vater ist 57, der Sohn 36 Jahre alt.

Zuffenhausen, 3. Juni. (Auch ein Auto-Unglück.) Als ein Weikersheimer Fabrikant auf der Heimfahrt zwischen hier und Kornwestheim sich nach seinem verlorenen Kneifer um sah und zu diesem Zweck das Auto auf einen Augenblick verließ, sah er wie ein etwas angetrunkenen Mann mit offenem Messer auf sein Auto losging, allem Anschein nach in der Absicht, dem Vorfahrer ein Loch beizubringen. Begreiflicherweise war der Herr darüber erbost und nahm den Mann nicht gerade sanft beim Kragen. Weil dieser sich aber wehrte, gab es anschließend einen richtigen Kampf, bei dem der Angertrenne, ein Arbeiter bei der Dampfstraßenwalze, den kürzeren zog, denn der Autobesitzer verblühte ihn dermaßen, daß das Blut in Strömen

aus der Nase und einigen Lächern am Kopf floss. Die Sache sah zuerst schlimm aus. Deshalb mag der Fabrikant gedacht haben, er wolle lieber den Sachverhalt gleich angeben. Er packte also kurz entschlossen den „Verwundeten“ in sein Auto, lieierte ihn hier bei der Polizei ab und machte da seine Angaben.

Stuttgart, 3. Juni. (Zwei Selbstmord-affären.) In einer Kabine eines hiesigen Bades wurde gestern abend 7 dreiviertel Uhr ein Arbeiter im Blut bewußtlos aufgefunden. Er hatte sich an beiden Armen in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern öffnen wollen und sich erheblich verletzt und mußte ins Katharinenhospital verbracht werden. — In vergangener Nacht 10 dreiviertel Uhr erschoss sich auf einer Bank auf der Planie ein 31 Jahre alter Baugewerkschüler.

Stuttgart, 3. Juni. (Ein Verband der Betriebskrankentassen der A. Württ. Verkehrsanstalten.) Die neue Reichsversicherungsordnung bestimmt bekanntlich, daß Krankentassen durch Beschluß ihrer Ausschüsse sich zu einem Kasienverband vereinigen können, wenn ihr Sitz im Bezirk desselben Versicherungsamtes ist. Demzufolge haben die bei den Württ. Verkehrsanstalten bestehenden drei Betriebskrankentassen, nämlich die Eisenbahnbetriebskrankentasse, die Postbetriebskrankentasse und die Eisenbahnbaukrankentasse, in ihren Generalversammlungen die Gründung eines „Verbandes der Betriebskrankentassen der A. Württ. Verkehrsanstalten“ mit dem Sitz in Stuttgart beschlossen.

Stuttgart, 3. Juni. (Tierseuchen.) Nach dem Bericht des Rgl. Medizinalkollegiums herrschte am 31. Mai dieses Jahres in Württemberg der Milzbrand in 7 Oberämtern, 7 Gemeinden, 7 Gehöften, der Maul- und Fußbrand in 1 Oberamt, 1 Gemeinde, 1 Gehöft, die Schafstaupe in 7 Oberämtern, 9 Gemeinden, 10 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 3 Oberämtern, 4 Gemeinden, 8 Gehöften, die Schweinepeste bzw. die Schweinepest in 10 Oberämtern, 12 Gemeinden und 18 Gehöften.

Plochingen, 3. Juni. (Zu der Orkan-tastrophe.) Für Dachbedeckungsmaterial, das für die durch den Wirbelsturm Geschädigten nach Plochingen befördert wird, werden auf den württembergischen Staatsbahnen bis 31. August folgende Vergünstigungen gewährt: 1. Freiwillige Gaben, die unter der Adresse des Hilfskomitees in Plochingen oder einer sonstigen Sammelstelle mit dem Vermerk auf dem Frachtbrief: „Freiwillige Gaben für die vom Wirbelsturm Geschädigten“ zur Eisenbahnbeförderung aufgegeben werden, werden frachtfrei befördert, wenn sie als gewöhnliches Frachtgut ohne Angabe des Interesses an der Versicherung und ohne Nachnahmebelastung aufgegeben werden. 2. Für andere Sendungen, die künstlich an die Geschädigten abgegeben werden, werden 50 Prozent der tarifmäßigen Fracht berechnet, wenn der Frachtbrief den Vermerk trägt: „angekauft für die vom Wirbelsturm Geschädigten.“

Heilbronn, 3. Juni. Der 49 Jahre alte verwitwete Schuhmachermester Cosmas Wieland in Limbach O. A. Weinsberg hat mit seiner 20 Jahre alten Tochter Karoline ein unerlaubtes Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben war. Der schändliche Vater wurde zu 2 einhalb Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, die Tochter zu 9 Monaten Gefängnis von der hiesigen Strafkammer verurteilt.

Von unserem Kaiser.

Fortsetzung.

Prinz Wilhelm von Preußen. Der Gymnasiast.

Am 1. September 1874 fand die Einsegnung des Prinzen in der Friedenskirche zu Potsdam statt, derselben, in welcher später die Eltern des Kaisers ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. In dem von ihm selbst verfaßten Glaubensbekenntnis heißt es: „Ich weiß, daß meiner schweren Aufgaben im Leben warten, aber sie sollen meinen Mut stärken, mich nicht niederdrücken; ich werde mir Stärke von Gott erbitten, und meine Kräfte ausbilden.“ An diesem Tage befahl Kaiser Wilhelm I., daß sein Enkel statt des Rufnamens „Friedrich (Fritz)“ denjenigen „Wilhelm“ fortan tragen sollte, eine Anordnung, die den jungen Prinzen, der seines Großvaters Liebling war und diesen auf das tiefste verehrte, mit höchster Freude erfüllte. Nach der Einsegnung begann mit dem 1. Oktober 1874 der Besuch des Friedrichs-Gymnasiums in Cassel, die frohen Kindertage in dem idyllischen Potsdam, mit seinen weiten Wäldern und Waldpartien waren zu Ende.

Bisher war kein Hohenzollernprinz in einem öffentlichen Gymnasium gewesen, und der alte Kaiser äußerte auch jetzt Bedenken, aber der Kronprinz und die Kronprinzessin blieben bei dieser Absicht stehen. Sie gingen von der Anschauung aus, daß ihrem Sohne, als einem späteren Herrscher, nur förderlich sein könne, wenn er unter Menschen komme und bei Zeiten Menschen kennen lerne, denen nicht das Hofzeremoniell den Mund schloße. Schon im März 1873 hatte der Prinz im Joachimsthaler Gymnasium in Berlin die Reifeprüfung für Obertertia abgelegt und empfing von da ab Unterricht bei den Lehrern dieser Anstalt. 1874 folgte die

Reifeprüfung für Sekunda und die Ueberföbelung nach Cassel, wohn auch der jüngere Bruder Prinz Heinrich zum Besuche des Realgymnasiums ging.

Prinz Wilhelm ist ein fleißiger und strebsamer Schüler in den zweieinhalb Jahren gewesen, in welchen er das Gymnasium Friedericianum besuchte. Zu seinen Mitschülern war er ein guter Kamerad und zu verschiedenen derselben hat er eine persönliche Freundschaft bewahrt, die sich heute noch erhalten hat. Die Gymnasialjahre sind ihm nicht leicht geworden, denn es kamen noch mancherlei Unterrichtsfächer für ihn extra hinzu; eifrig übte er das Rechnen. Als bürgerliches Gewerbe lernte er in dieser Zeit Graveur. Seinen Lehrern brachte der Prinz stets den vollsten Respekt entgegen. Seine Lieblingsfächer waren Geschichte, fremde Sprachen und Literatur; Demosthenes, Aesop und Horaz, Oden waren für ihn eine besonders anregende Lektüre, auch Homer Callist, Virgil las er eifrig.

Der Student.

Heimkehr nach Potsdam.

Am 23. Januar 1877 erhielt Prinz Wilhelm nach Absolvierung der Prima in Cassel sein Reifezeugnis für die Universität. Es heißt darin: „Sein Betragen war stets untadelhaft, durch seinen Fleiß und sein reges wissenschaftliches Bestreben erwarb er sich die volle Zufriedenheit seiner Lehrer.“ In fast allen Fächern hat er die Note „Gut“, und besonders war das hohe Interesse für Physik, das auch der Kaiser so oft betätigt hat, rühmend hervorgehoben. Als besondere Auszeichnung erhielt er eine Denkmünze, in Anerkennung seiner nie ermüdenden Pflichttreue.“ Die Mentorschaft des Dr. Dingpeter war jetzt beendet.

Nach kurzem militärischen Dienst begann der Prinz im Herbst 1877 seine Studien an der Universität Bonn, die ihn in einen umfangreichen Kreis von wissenschaftlichen Übungen einführten. Außer den öffentlichen Vorlesungen erfolgten

noch private, in denen der junge fürstliche Student die außerordentliche rege Tätigkeit seines Geistes bekundete. Er hörte Nationalökonomie und Sozialpolitik, Geschichte, Philosophie, Physik, Chemie, Literaturgeschichte, antike und moderne Kunstgeschichte. Gewiß ein umfangreiches Pensum, in dem sich der Kaiser, wenn auch nicht überall erschöpfende, so doch tüchtige Kenntnisse errang.

Der nun bald zwanzigjährige Prinz trat den Professoren ebenso respektvoll wie seinen früheren Lehrern gegenüber und gab sich zu allen übrigen Kreisen, mit denen er in Verbindung kam, einfach und freundlich. Für frohe Geselligkeit hatte er viel Verständnis, war aber den glänzenden Festivitäten weniger geneigt. Wie in Cassel zeigte er auch am Rhein viel Sinn für Ausflüge und verkehrte auf denselben gern ungezwungen. Dem Bonner Corps „Vorussia“ gehörte er nicht nur an, er trug auch Band und Mütze und war ein lebenswürdiger Kommilitone. Dieser frohen Tage hat er sich zu allen Zeiten gern erinnert und wiederholt als „alter Herr“ der Borussia Kommerzien derselben präsiert. Auf einem derselben ernannte er den Kronprinzen zum zeitweiligen Fuchsmajor. Auch den Kölner Carneval besuchte er mit seinen Corpsbrüdern im Februar 1878.

Während der Studienzeit fanden (am 11. Mai und 2. Juni 1878) die Attentate Hödel's und Kobling's in Berlin auf den alten Kaiser statt; bei dem letzteren wurde Kaiser Wilhelm I. so erheblich an der Hand verletzt, daß der deutsche Kronprinz zeitweise mit der Führung der Regierung beauftragt wurde. Auch starb des Prinzen Wilhelm jüngerer Bruder Prinz Waldemar. Es entstanden dadurch in dem Studium wohl kleine Unterbrechungen, im ganzen wurde es aber ohne Kürzung zu Ende geführt. Im Abschiedszeugnis rühmt die Universität, daß des Prinzen steter und rastloser Fleiß den übrigen Studierenden als Muster dienen könne.

|| Weinsberg, 3. Juni. Im Walde bei Jungenburg wurde ein Bauer von Pieselsbach bei Dehrungen erschossen aufgefunden. Die Rechte hielt noch den Revolver, der kurz vor der Tat gefasst worden war, umschlossen. Die Leichnam wies drei Schußwunden in der linken Brustseite auf.

* Oppenweiler, O.L. Badnang, 3. Juni. (Ertrunken.) Western sind beim Baden an Auerhieser Stelle der Murr der 10 Jahre alte Rudolf Grau und der 7 Jahre alte Ernst Fichtenmaier ertrunken. Es gelang bald, die Leichen zu bergen, aber die angelegten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

|| Göppingen, 3. Juni. (Kindstötung.) In der auf der Holzheimer Markung gelegenen Abortsammlergrube der hiesigen Stadtgemeinde wurde die Leiche eines neugeborenen reifen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Die völlig unbekleidete Leiche kann nach der vorgeschrittenen Fäulnis schon längere Zeit in der Grube gelegen haben. Spuren äußerer Gewaltwirkung waren nicht nachweisbar. Die Staatsanwaltschaft vermutet, daß das Kind durch eine Schachtöffnung in die Grube geworfen worden ist.

|| Schrozberg, 3. Juni. In Großbärenweiler schlug der Blitz in die Scheuer des Landwirts Mangoldt. In kurzer Zeit hatten die Flammen das Gebäude in Asche gelegt.

|| Von der badischen Grenze, 3. Juni. (Zwei Ertrunkene.) In Rempten kippte auf dem Deschlesee ein mit zwei dem Namen nach noch nicht bekannten Herren und der 22jährigen Tochter des Lokomotivführers Müller besetztes Boot um, wobei das Fräulein und einer der Herren ertranken. Der andere machte sich aus dem Staube, sobald die Persönlichkeit des Ertrunkenen nicht festgestellt werden konnte.

Deutsches Reich.

* Dmmersheim, (Pfalz), 2. Juni. Der 17 Jahre alte Knecht Otto Toussaint verübte gestern an der 13jährigen Anna Walle ein Sittlichkeitsverbrechen und zerschnitt dann sein Opfer auf gräßliche Weise. U. a. schnitt das junge Scheusal dem Mädchen Ohren und Nase ab und saß ihm ein Auge aus. Der Zustand des Kindes ist hoffnungslos!

|| Bad Aibling, 3. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten das Kinderheim unter Führung des Landrats v. Böttcher, der sie am Eingang des Heims empfangen hatte. Um 5.40 Uhr traten die Majestäten die Rückreise nach der Station Wildpark an.

|| Wilhelmshaven, 3. Juni. Die Reichstagsabgeordneten besichtigten heute vormittag die Werft und das Linienschiff „Müfriesland“, nachmittags die neuen Torpedoresortis und den Zwischenhafen.

|| Berlin, 3. Juni. Bis 10 Uhr abends lagen die Ergebnisse von 271 Wahlkreisen vor. Es wurden bis dahin gewählt 438 Abgeordnete und zwar: 148 Konservative, 53 Freikonervative, 70 Nationalliberale, 36 Volksparteiler, 102 Mitglieder des Zentrums, 12 Polen, 2 Dänen, 10 Sozialdemokraten, 1 Deutsch-Sozialer und 1 Christlich-Sozialer. Die Gewinn- und Verlustrechnung stellt sich wie folgt: Konservative + 10, - 15; Freikonervative - 2, - 9; Nationalliberale + 12, - 5; Volkspartei + 6, - 5; Zentrum + 5, - 4; Polen - 2; Sozialdemokraten + 4; Fraktionslose + 2, - 1; Es fehlen noch die Ergebnisse von 5 Wahlkreisen.

1879 zum Herbst lehrte Prinz Wilhelm von den Ufern des Rheines nach Potsdam zurück, wo er zunächst als Leutnant Dienst tat und Neutruen ausübte und am 22. März 1880, dem Geburtstag seines Großvaters, zum Hauptmann und Chef der zweiten Kompanie des ersten Garde-Regiments zu Fuß aufrückte. Die Jünglingsjahre waren vorüber, die Pflichten der Mannesjahre traten an ihn heran.

Prinz u. Prinzessin Wilhelm von Preußen.

Verlobung und Hochzeit.

Unser Kaiser und seine Gemahlin haben sich zum ersten Male in dem wundervollen, in einem herrlichen Naturpark eingebetteten Schlosse Reinhardtsbrunn bei Friedrichroda in Thüringen als Gäste Herzog Ernst's 2. von Sachsen-Coburg-Gotha gesehen, in dessen Residenz Gotha der Herzog Friedrich und die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, die Eltern der Kaiserin, alljährlich den Winter zubringen pflegten. Es waren 1879 verschiedene Bemühungen im Gange, dem Prinzen Wilhelm, dem künftigen Erben der deutschen Kaiserkrone, eine ausländische Braut zu geben, aber es stand in Berlin fest, daß der einstige Kaiser auch eine deutsche Fürstentochter heimzuführen müsse. Die Wahl fiel auf die Prinzessin Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein, die glücklichste, die getroffen werden konnte. Die Prinzessin ergänzte ihren Gemahl auf das Beste, ihr frohes Wesen hat dem Herrscher manche schwere Stunde seines Lebens erleichtert. Und wir wissen, daß sie im elterlichen Hause in keiner Weise verdröhnt war, alles verstand, was heute mancher Bürgertochter an praktischem Wissen abhanden gekommen ist.

Die beiden jungen Fürstentöchter, die sich unter den Thüringer Kaminen und Büchern zum ersten Male gesehen hatten, traten einander bald näher, und im Herbst 1879 holte sich der Prinz in dem schlesischen Schlosse Brinckmann, dem Heimatsitz der Eltern der Prinzessin, ihr Jawort.

* Berlin, 3. Juni. Im Herrenhause tagte heute vormittag die 25. Jahresversammlung des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins unter dem Vorsitz des Generallieutenants J. D. v. Ammon. In Vertretung der Kaiserin war Prinzessin Auguste Wilhelm erschienen. Die Kaiserin sandte ein Begrüßungsgramm. An der Versammlung nahmen etwa 900 Vertreter und Vertreterinnen aus allen Teilen Preußens teil.

Ausland.

|| Wien, 3. Juni. Heute nachmittag traf der Prinzregent von Bayern und seine Gemahlin zum offiziellen Besuch des Kaisers hier ein. Auf dem Bahnhof fand offizieller Empfang statt.

|| Budapest, 3. Juni. Um 6 Uhr abends fand ein Ministerrat statt. Nach einstündiger Beratung wurde der Rücktritt des Kabinetts beschlossen.

* Paris, 3. Juni. In Nantes wurde gestern nachmittag das Gerücht verbreitet, daß ein mit elf deutschen Offizieren besetztes Zeppelinluftschiff bei Yneville von der Volksmenge, welche die Luftschiffer mißhandelt habe, zerstört worden sei. Unter der Bevölkerung von Nantes entstand eine große Panik und die Kreditinstitute erhielten massenhaft Aufträge auf Rückzahlungen der Einlagen. Erst nach einer Stunde erfuhr man, daß es sich um eine böswillige Mystifikation handelte. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung angeordnet, um den Urheber des Dubensreiches zu ermitteln.

|| Paris, 3. Juni. Der Senat lehnte bei der Beratung des Finanzgesetzes mit 167 gegen 115 Stimmen gewisse Zuschlagssteuern für Erbschaften ab, die von der Kammer angenommen und von der Regierung verteidigt worden waren.

|| Paris, 3. Juni. (Kammer.) Die heutige Debatte über die dreijährige Dienstzeit verlief ziemlich ruhig. Nur die Rede des Obmannsstellvertreters Reinach, der entschieden für die dreijährige Dienstzeit eintrat, rief einige lebhaftere Ausstritte hervor. Reinach erinnerte an die Haltung des Parlaments von 1870, das die Militärvorlage des Marschalls Niel abgelehnt habe und dadurch an der Niederlage des französischen Heeres mitschuldig gewesen sei. (Stürmischer Widerspruch links.) Der republikanisch-sozial. Deputierter Auguste rief: Gambetta hat mit einem improvisierten Heer die Ehre Frankreichs gerettet. Der Redakteur General Pedona sagte: Frankreich wurde 1870 geschlagen, weil die Armee durch den mexikanischen Feldzug erschöpft, weil kein Mobilisierungsplan vorhanden und weil der Intendanturdienst mangelhaft war. Reinach entgegnete: Gambetta hat mit einer improvisierten Armee die Ehre Frankreichs gerettet, aber mit einer geschulten Armee hätte er Frankreich vor der Niederlage bewahrt. Hierauf sprach der sozialistische Radikale Prof. Thalarnas gegen den Gesetzesentwurf.

* London, 3. Juni. Die gestrige Sitzung der Delegierten zur Friedenskonferenz hat die Verhandlungen nicht weiter gebracht. Die Türken verlangten die sofortige Ratifikation des am Freitag unterzeichneten Friedensvertrages und ferner den Austausch der Kriegsgefangenen, was besonders die Griechen angeht, die mehr als 60000 Gefangene gemacht haben. Gegenüber diesem türkischen Verlangen stellten jedoch die Griechen, wie die „Daily Telegraph“ erzählt, die Gegenforderung auf, daß die Kapitulationen für die griechischen Untertanen

im türkischen Reich sofort hergestellt werden sollen. Da die Türkei hierauf vorläufig nicht eingehen will, so droht eine Stockung. Man wird darüber weiter verhandeln.

|| London, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Parlamentsuntersekretär Acland in Erwiderung auf eine Anfrage, der Besuch des Lordpräsidenten Viscount Morley in Berlin sei rein privater Natur gewesen.

|| Barcelona, 3. Juni. Infolge der durch die anhaltenden Regengüsse verursachten Ueberflutungen wurden in dem Battan-Tale zahlreiche Häuser zerstört. Es heißt, zahlreiche Menschen seien ertrunken.

Handel und Verkehr.

|| Stuttgart, 3. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben: 180 Grochsch, 253 Rälber, 741 Schweine.

Erlös aus 100 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 104 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 87 bis 89 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 97 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 94 bis 96 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Sauglälber von 109 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Sauglälber von 100 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringer Sauglälber von 85 bis 96 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 71 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 68 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 61 bis 62 Pfg.

|| Stuttgart, 2. Juni. (Landesproduktionsbörse.) Die lustlose Stimmung auf dem Getreidemarkte hat auch in der abgelaufenen Berichtswache angehalten, doch zeigten die Preise mehr Widerstand. Amerika und Argentinien haben ihre Angebote eher eine Kleinigkeit erhöht, Russland etwas ermäßigt. Der schleppende Mehlabsatz bei den Großmühlen und der immer noch sehr hohe Geldstand, ferner die guten Ernteaussichten, die mit kleinen Ausnahmen von überall her gemeldet werden, hemmen die Kauflust. Die heutige Börse war schwach besucht. Es wurden nur einige kleine Posten von greifbarem russischem und amerikanischem Weizen gehandelt.

Wir notieren per 100 Kilo, frachtparität Stuttgart, Getreide und Soaten ohne Saad netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Manitoba II.	Markt
württ.	20.00—21.50	Kernen	24.50—25.00
fränk.	20.50—21.50	Dinkel	20.00—21.50
bayr.	21.00—22.75	Roggen nom.	14.00—15.00
Ulsa	24.25—24.75	Futtergerste	17.50—18.00
Saxonska	24.75—25.25	Hafer württ.	16.00—16.50
Kjima	24.00—24.50	„ russ.	15.00—18.00
Laplata	23.75—24.50	Wais Laplata	20.00—21.50
Ransas II	24.50—25.00		16.75—17.00
Tafelgries Mt.	34.50 bis 35.00		
Mehl 0	34.50 bis 35.00		
1	33.50 bis 34.00		
2	32.50 bis 33.00		
3	31.00 bis 31.50		
4	28.00 bis 28.50		

Kleie Mt. 9.50 bis 10.— (ohne Saad netto Cassa.)

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.
Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei Altmanns.

Wenige Monate später starb der Herzog Friedrich, der seit 1864 seine Ansprüche auf Schleswig-Holstein vergebens geltend gemacht hatte. Am 14. Februar 1880 kam der Prinz Wilhelm allein aus Potsdam mit einem Adjutanten nach Gotha, wo im engen Familienkreise die Verlobung erfolgte. Einen Monat später teilte Kaiser Wilhelm I. bei einer Abendunterhaltung in seinem Palais Unter den Linden in Berlin den Angehörigen der Familie die vollzogene Verlobung mit, während die offizielle Bekanntgabe des freudigen Ereignisses erst am 2. Juni 1880 auf dem Schlosse Babelsberg, dem Lieblingsaufenthalt des alten Kaisers an der Havel bei Potsdam, stattfand. Der ritterliche Monarch führte selbst seine neue Enkelin vor die versammelten Festgäste und stellte sie ihnen vor. Sie gewann alle Herzen.

Die Prinzessin Auguste Viktoria hatte einen hellen Blick für die Zukunft, sie war sich darüber klar, daß der Thron, der ihrer einmal harrte, nicht allein Stunden der Freude bringen werde. Sie hatte kurz vor ihrer Trauung geäußert: „Ich glaube durchaus nicht, daß ich in meinem neuen Stande immer auf Rosen wandeln werde. Aber ich habe einen Trost: Prinz Wilhelm denkt so wie ich, und ich so wie er; wir haben uns vorgenommen, alles gemeinsam zu tragen, so wird uns auch das Schwere leicht werden.“

Im Hinblick auf das Trauerjahr für den Vater der Prinzessin dauerte der Brautstand bis zum Februar 1881. Am 26. Februar fand der Einzug der Prinzessinnen-Braut an der Seite ihrer Schwiegermutter, der deutschen Kronprinzessin, in Berlin statt. Eine gewaltige Menschenmenge hieß die schöne Braut willkommen, deren blonde Anmut in einem Kleide von himmelblauer Atlas besonders hervortrat. Namens der Stadt Berlin hieß sie der Oberbürgermeister von Fockenberg am Brändenburger Tor willkommen, von wo sich die achtspännige Gala-Karosse zum alten Hohenzollernschlosse an der Spree bewegte.

Der Bräutigam war damals Hauptmann der zweiten

Kompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam, und gerade diese war von dem Kaiser zum Ehrendienst beim Empfang im Berliner Schlosse bestimmt worden. Dabei ist einer anhaltenden Episode zu gedenken. Prinz Wilhelm hatte auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ein Frühstück für seine Offiziere bestellt, und dasselbe war in dem Speiseaal aufgetragen, als sein Vater, der deutsche Kronprinz und nachmalige Kaiser Friedrich, zufällig diesen betrat. Er fragte den eifrig tätigen Bahnhofswirt, wer die Mahlzeit bestellt habe. Und als er den Tatbestand vernommen hatte, meinte er lächelnd, dann könne er wohl einmal kosten. Natürlich bejahte der Restaurateur, und der hohe Herr aß mit gutem Appetit. Als er ging, rief er indessen: „Das Sie meinem Sohne nichts sagen!“

Im Schlosse harrte Prinz Wilhelm seiner Braut und gab auch noch die Kommandos für die Ehrenzeremonie. Darauf aber führte er selbst die Prinzessin in das Schlosse seiner Väter, wo sofort die Unterzeichnung des Ehevertrages stattfand. Dann folgte die Familientafel. Der nächste Tag, der 27. Februar, ein Sonntag, war der eigentliche Festtag.

In der siebenten Abendstunde fand in der Kapelle des königlichen Schosses in Berlin die Vermählung des Prinzenpaars statt, der die Gratulationscour, das Festmahl und der sogenannte Fackeltanz im Weißen Saale folgten. Das Brautpaar saß, umgeben von allen Fürstlichkeiten, auf den Ehrenplätzen unter dem Thronhimmel in dem Prachttraum des Hohenzollern-Schosses, bis es, von zwölf Ministern mit den brennenden Wachskerzen geleitet, die nächsten hohen Verwandten zum Tanze einlud. Der Prinz führte zuerst seine Mutter durch den Saal, die Prinzessin den alten Kaiser. Es folgten dann die übrigen Herrschaften. Mit der Verteilung des Erinnerungsbandes an den denkwürdigen Tag erreichte die Festlichkeit ihren Abschluß.

Fortsetzung folgt.

Altensteig-Stadt.

Wiederholter Beigholzverkauf

am Samstag den 7. Juni d. J., nachm. 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus aus Stadtwald Priemen Abt. 2, 5, 12, 19, 27, 31-34: Nr. 1-111; Güzwald Abt. 2-18: Nr. 1-64 u. zwar:

Buchen: Koller 1, Scheiter 5, Prügel 18 Am.

Nadelholz: Prügel 77, Anbruch 189 Am. mit Papier- und Schindelholz.

Den 24. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Besuch der Ausstellung in Straßburg betreffend.

Die Bemühungen der Vereinsleitung um einen gemeinsamen Sonderzug mit dem Horber Verein waren erfolglos.

Der Nagolder Landw. Bezirksverein besucht die Ausstellung am Samstag den 7. Juni. Abfahrt in Nagold mit dem fahrplanmäßigen Zug morgens 6 Uhr 50 Min., Ankunft in Straßburg 11 Uhr 44 Min. Fahrgehalt 4. Kl. 3,30 M. Der Vereinsbeitrag mit 4 M. wird den Mitgliedern auch bei Benützung eines anderen Zuges gewährt; solcher kommt nächste Woche zur Auszahlung.

Für Nachtquartier hat jeder selbst zu sorgen, der Vereinssekretär wird den Besuchern nach Möglichkeit hierzu behilflich sein.

Die Rückfahrt kann nach Belieben erfolgen.

Die bestellten Eintrittskarten kommen heute zum Versand.

Nagold, 3. Juni 1913.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Altensteig.

Zur Most-Bereitung

empfehle

la. Provinzial-Corinthen

1912 er ganze Frucht Str. M. 28.—

la. Apfelschnitze Str. M. 27.—

Heilbronner Moststoff (trockene Früchte)

Palet zu 100 Str. M. 4.—, Palet zu 150 Str. M. 6.—

Flaschen zu 150 Liter. M. 3.—

Breisgauer Mostansatz

Conf.-Glas zu 100 Str. M. 3.—

150 . . . 4.—

„Hermes“ Corintensaft

Kanne zu 100 Str. M. 8.50

(ohne jeden weiteren Zusatz nur mit Wasser zu verdünnen)

empfehle billigst

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Russ. u. Laplata-Hafer

empfehle in Wagenladung billigst; bemusterte Proben stehen zu Diensten. Der Hafer ist garantiert gesund und geruchsfrei.

Rottenburg a. N.

Albert Kollmar.

Altensteig.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder,
— neuester Fashion —

Feld- u. Gartenhüte

empfehle in großer Auswahl zu spott-
billigsten Preisen

Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft.

Oeffentliche Abbitte.

Ich nehme hiermit die am 8. Mai d. J. im Gasthaus zum Löwen in Simmersfeld gegen Johannes Frey Holzhauer von Simmersfeld, gebrauchten Beleidigungen als unwahr mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

(gez.) Joh. Georg Blach,
Bauer von Oberweiler.

1. B.

Simmersfeld, 31. Mai 1913.

Schultheißenamt
Meßger.

Altensteig.

Für bevorstehende
Erntezeit bringe ich
mein großes Lager in

Heu- gabeln

3 und 4 zinkig mit
langen und kurzen
Säulen

Wortgabeln

Schüttelgabeln

fählernen u. hölzernen

Gabelstielen

Hand-

schlepprechen

mit Holz- oder Eisen-
haupt, einfach und
verstellbar

Heurechen

mit Blech- oder Stahl-
drahtzinken

in empfehlende Erinnerung.

Billigste Preise.

W. Beeri

Inh. H. Fischer.

Egenhausen.

Eine hochtrachtige



Kalbin

steht dem Verkauf aus

Jakob Welter, v. Chäfen.

Altensteig.

Bremßenöl

Fliegenleim

Fliegenpapier

Fliegenfänger

empfehle

Lorenz Luz jr.

SCHRADER'S



Gesetzlich geschützte
**MOST-
SUBSTANZEN**

seit Jahrzehnten anerkannt
und allseitig begehrt, deren
bereinfachten Herstellung
eines billigen, wohlbe-
kannenen Familiengetränkes.
Das Liter kostet 6—7 Pf.

Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Zu haben in Altensteig: Chr. Burghard jr.,
Egenhausen: Aug. Kessler.

Garrweiler, 3. Juni 1913.

Codes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Friedrich Seeger

gestern mittag in Freudenstadt nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 27 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:

Marie Seeger, geb. Lehmann

der Vater:

Andreas Seeger.

Beerdigung am Donnerstag mittag 2 Uhr in Grömbach.

Altensteig.

Kinderleiterwagen

besonders stark gebaut



in verschiedenen Größen

hält stets auf Lager in großer Auswahl zu billigsten Preisen

J. Wurster.

Wird für die feinsten Goldstücke
ausfällt die feinsten Goldstücke.

Nur echt mit Schutzmarke Schornsteinfeger

Altensteig.

Bringe mein Lager in

Remington- u. Warnant-

Teschings

Vogelflinten

Jagdkarabinern

u. Pirschstutzen

samt

passender Munition

in empfehlende Erinnerung.

Karl Henssler sen.

Eisenwarenhandlung.

2 doppelläufige Jagd-
gewehre Kal. 16, 1 Mauser-
Scheibenhüchse hat zu her-
abgesetzten Preisen abzu-
geben

D. O.

Eine zweizimmerige

Wohnung

samt Zubehör hat zu vermieten.
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Gebet- und Predigtbücher

empfehle die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

Persil

Der grosse Erfolg!

Wäscht

bleicht u.

desinfiziert

Henkel's Bleich-Soda